

*Ulbricht* mit der Forderung aufgetreten, die „sozialistische Revolution“ zu verlangsamen und gegen oppositionelle Stimmungen nicht mit terroristischer Gewalt, sondern mit den Mitteln politischer Überzeugung vorzugehen, um in offener Auseinandersetzung eine Art politisches Ventil für den inneren Druck zu schaffen. Als er sich mit dieser Forderung nicht durchzusetzen vermochte, versuchte er offensichtlich, Anhänger in der Führung der Partei zu sammeln. „*Genosse Schirdewan spitzte die Auseinandersetzungen noch dadurch zu indem er die Politik der Partei, wie sie unter Führung des Zentralkomitees und seines Ersten Sekretärs durch geführt wird, in verleumderischer Art und Weise herabsetzte. Anstatt daß Genosse Schirdewan sorgfältig die Entwicklung an Hand der Ereignisse und Tatsachen geprüft hätte, um zu einer richtigen Einschätzung der Lage zu gelangen, ging er zum prinzipienlosen Kampf über*“<sup>221</sup>.“

In diesem Kampf, der sich speziell gegen *Ulbricht* und seine Politik richtete, fand *Schirdewan* Verbündete in *Gerhard Ziller*, der als Sekretär des ZK der SED für Wirtschaftsfragen die krisenhafte ökonomische Entwicklung der SBZ überschaute, und in *Ernst Wollweber*, dessen oppositionelles Motiv zwar vorwiegend in politischem Eigennutz gewurzelt haben dürfte, der aber als damaliger „Minister für Staatssicherheit“ über sein Spitzelsystem ebenfalls eine realistische Vorstellung der inneren Situation besaß und sich vermutlich auch mit *Schirdewan* in der Auffassung traf, daß verschärfter politischer Terror gegen die Bevölkerung im Herbst 1956 die Gefahr eines Aufstands eher begünstigen als verringern müßte. *Wollweber* wurde beschuldigt, er habe „*die Lage falsch eingeschätzt. Seine falsche Einschätzung der Lage und seine falschen Vorstellungen hinderten die Organe der Staatssicherheit daran, ihre Aufgaben so durchzuführen, wie es notwendig gewesen wäre. Vom Genossen Wollweber wurde der Kampf gegen feindliche Agenturen sträflichst vernachlässigt*“; schließlich habe er sogar „*andere Genossen für die fraktionelle Tätigkeit der Gruppe Schirdewan zu gewinnen versucht*“<sup>224 225</sup>. — Die Stellung von *Gerhard Ziller* innerhalb der *Schirdewan*-Gruppe ist bis heute unklar geblieben. Nachdem *Ulbricht* zum Gegenangriff übergegangen war und feststand, daß *Schirdewan* und seine „Mitverschworenen“ gestürzt würden, verübte *Ziller* am 14. Dezember 1957 Selbstmord „*in einem Anfall von Depression*“, wie „*Neues Deutschland*“ einen Tag darauf mitteilte. Die Vorwürfe gegen *Fred Oelßner*, den jahrelang führenden Theoretiker der SED, beschränkten sich auf dessen inkonsequente und kritische Haltung. Zur

224 **Ebenda.**

225 **Ebenda.**